

BUCHBESPRECHUNG

Southeast Asia in the 9th to 14th Centuries

D.G. Marr / A.C. Milner (Hrsg.); Singapur / Canberra 1986, 416 S.

Die traditionelle Geschichtswissenschaft, die sich hauptsächlich auf geschriebene Quellen, auf die Arbeit mit Archiven stützt, stößt bei der Auseinandersetzung mit der prä-kolonialen Geschichte Asiens, Afrikas und Amerikas sehr schnell an die Grenze ihrer methodologischen Reichweite. In der "Nicht-Westlichen-Welt" fehlen solche Archive weitgehend und so haben die meisten westlichen Historiker diese Weltregionen entweder ignoriert oder sich vor allem mit der Geschichte der westlichen imperialistischen und kolonialen Unternehmungen bzw. Siedlungen außerhalb Europas auseinandergesetzt. Die "eigentliche" Geschichte der betroffenen Länder war nach vorherrschender Definition eigentlich "unhistorisch". Um sie zu erschließen war ein interdisziplinäres Vorgehen zwingend erforderlich, mußten Arbeiten von Ethnologen, Anthropologen, Philologen und Archäologen einbezogen und oft fast schon esoterisch zu nennendes Material, wie z.B. Reiseberichte von "Entdeckern" oder Missionaren, entschlüsselt werden. So hat auch die wissenschaftliche Arbeit zur Geschichte Südostasiens notwendig und eigenständig zu einer interdisziplinären Orientierung gefunden und damit zu einer methodischen Struktur, die der Methodologie der "Annales-Schule" in Europa nicht unähnlich ist und die durch deren wachsende Anerkennung in der traditionellen Geschichtswissenschaft sozusagen ebenfalls an Gewicht gewinnt. Ein herausragendes Beispiel für den Reifeprozess der Südostasienforschung als diskursiver Disziplin sei daher die im Mai 1984 unter Beteiligung von rund 40 Historikern, Archäologen, Linguisten und Epigraphen an der Australian National University in Canberra durchgeführte viertägige Konferenz "Südostasien zwischen 9. und 14. Jahrhundert".

Mit solchen Überlegungen zur Wissenschaftsgeschichte beginnt Wang Gungwu seine Einleitung der Veröffentlichung von 20 Konferenzbeiträgen

im vorliegenden, gemeinsam vom Institute of Southeast Asian Studies in Singapur und der Research School of Pacific Studies an der Australian National University herausgegebenen gleichnamigen Buch. Es würde den hier vorgegebenen Rahmen und natürlich auch die Kompetenz des Verfassers überschreiten, sich auch nur mit einigen der sehr unterschiedlichen Themen behandelnden, konzentriert formulierten Studien dieses eng gesetzten, großformatigen Werkes inhaltlich auseinanderzusetzen.

Southeast Asia in the 9th to 14th Centuries

edited by
David G. Marr and A.C. Milner
(with an introduction by Wang Gungwu)



RESEARCH SCHOOL OF PACIFIC STUDIES
AUSTRALIAN NATIONAL UNIVERSITY
INSTITUTE OF SOUTHEAST ASIAN STUDIES
SINGAPORE

zen. Sie demonstrieren in ihrer Zusammensetzung und ihrem Standard die ganze Breite und das erreichte Niveau der historischen Südostasienforschung.

Die Konferenz war - maßgeblich unter dem Einfluß von O. Wolters Überlegungen in seinem 1982 veröffentlichten Buch "History, Culture, and Region in Southeast Asian Perspectives" - entlang der Themenkomplexe "Polity", "Localisation and Cultural Diversity" und "Approaches" strukturiert.

Die ersten neun Aufsätze behandeln den Themenbereich "Polity" aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln und demonstrieren wie dieselben Fragestellungen sinnvoll auf vier unterschiedliche Sub-Regionen angewendet wer-

den können, nämlich auf Java, Kambojscha, Vietnam und die malaiische Halbinsel. Verbindende Elemente der Analyse sind hier ausgehend vom "mandala-Konzept" die Fragen nach der Staatsbildung, danach was das Verhältnis zwischen Zentren und Peripherien konstituiert, wenn administrative Strukturen nicht existieren und die wirtschaftlichen Bindungen minimal sind, schließlich die Frage, was eine "Dynastie" konstituiert. So beschäftigt sich etwa H. Kulke mit "The Early and the Imperial Kingdom in Southeast Asian History", J. Stargardt mit "Hydraulic Works and Southeast Asian Politics", J.W. Christie mit "Negara, Mandala and Despotic State: Images of Early Java" und M. Vickery macht "Some Remarks on Early State Formation in Cambodia", um nur einige Studien zu nennen.

Mit dem Themenkomplex "Localisation" befassen sich 8 weitere Studien mit ähnlicher Bandbreite. Dabei geht es etwa um die Frage, ob es eine kulturelle Zwischenzone, gewissermaßen ein Bindeglied zwischen Südostasien und den Kulturen Ozeaniens, insbesondere der melanesischen und polynesischen Völker gegeben hat. Des weiteren wird in zwei Studien das Verhältnis von Kultur und Technik und seine Bedeutung für die vietnamesische "Identität" gerade auch in der Konfrontation mit der chinesischen Kultur behandelt.

Schließlich endet der Band mit drei Essays zum Thema "Approaches", wo es vor allem um die Nutzung und Problematik unterschiedlicher Quellen als Grundlage interdisziplinärer historischer Forschung geht. So vermittelt dieses Buch nicht nur eindrucksvoll die Entwicklung der akademischen Debatte, ihrer großen inhaltlichen und methodischen Fragen, es ist auch ein Kompendium konkreter Geschichtsschreibung der letzten großen prä-kolonialen Epoche Südostasiens und damit eine Fundgrube für alle, die sich mit den sozusagen noch "authentischen" Wurzeln südostasiatischer Kulturen beschäftigen wollen. **Frithjof Schmidt**